

# Laibacher Zeitung



**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einzelheftpreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

**Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Opfertage vom 4. bis zum 8. Oktober 1916: Kaufet die offiziellen Abzeichen der Opfertage! Tretet dem Vereine „K. k. österreichischer Militär- und Waisenfonds“ als Mitglieder bei!**

## Nichtamtlicher Teil.

### Opfertage.

Von Hofrat Dr. Eduard Prinz von und zu Liechtenstein.

Noch leben hier und da Bruchstücke der Plakate der im Mai abgehaltenen „Roten-Kreuz-Woche“ an den Häusern, und schon wieder laden neue Plakate unter dem Stichworte „Opfertage“ die Bevölkerung zu Spenden für Kriegsfürsorgezwecke ein. Gar mancher empfindet dieses neue Attentat auf seine Geldmittel vielleicht mit Unbehagen, doch jene, die die schwere Aufgabe haben, nach Möglichkeit für die Linderung der Wunden vorzusorgen, die der Krieg allenthalben schlägt, verkennen zwar nicht, daß die im Gefolge des Krieges unvermeidliche Teuerung und die mannigfaltigen Schwierigkeiten des Alltagslebens entschuldigend mögen, wenn die bisherige bewundernswerte Opferfreudigkeit der Bevölkerung allmählich nachläßt, aber die sechs Monate, die seit der „Roten-Kreuz-Woche“ verstrichen, sind eine lange Spanne Zeit, in der auf zahlreichen Balkstätten der Krieg weitere Opfer forderte und in der manche neue Wunden geschlagen wurden, deren Heilung der neuerlichen Mithilfe aller bedarf. Der staunenswerte Erfolg der „Roten-Kreuz-Woche“ berechtigt zu der Hoffnung, daß auch diesmal der Appell nicht vergeblich sein wird.

Vor die amtliche Aufgabe gestellt, das gesamte Gebiet der Kriegsfürsorge zu pflegen, in ein System zu bringen und die beim Zusammenwirken vieler nebeneinander tätigen und den eigenen Zweck in dankenswerter Eifer stets als den wichtigsten ansehenden Faktoren unvermeidlichen Reibungen zu mindern, möchte ich zunächst zur Ver-

higung jener, die fürchten, durch ähnliche Veranstaltungen allzuhäufig in Anspruch genommen zu werden, betonen, daß die maßgebenden Behörden und Kriegsfürsorgestellen sich vollkommen klar darüber sind, daß ähnliche große Sammelaktionen nicht allzu oft und gewiß nur zu Gunsten besonders wichtiger Kriegsfürsorgezwecke abgehalten werden sollen und in Zukunft auch abgehalten werden. Auf niemand soll hierbei ein Zwang ausgeübt werden; wer geben will und geben kann, dem soll der „Opfertag“ die vielleicht willkommenen Gelegenheit bieten, in bequemer Weise sein Scherflein beizutragen. Nicht jeder ist in der Lage, eine Spende zu geben, für die Erlagschein oder Postanweisung sich lohnen. Gar mancher aber gibt gern im Verhältnisse seines Könnens kleine und kleinste Gaben in die Sammelbüchse, die ihm beim Vorbeigehen mit einladendem Lächeln eine junge Dame oder mit von patriotischer Begeisterung durchglüheter wichtiger Miene ein Schulkind hinreicht. Zur Aufklärung jener, die im großen Vaterlande Österreich vor allem die enge Heimat ihres Kronlandes lieben, sei weiter betont, daß bei den „Opfertagen“ dafür vorgesorgt ist, daß die aus den einzelnen Ländern stammenden Gaben nur wieder der Not des betreffenden Landes abzuwehren bestimmt sind. Wenn auch mangels entsprechender Landesstellen der an den „Opfertagen“ beteiligten Kriegsfürsorgezwecke die Geldbeträge zunächst beim Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern einfließen, so werden von hier nach durchgeführter kronlandsweiser Abrechnung die entfallenden Beträge an die für die Verwendung in Frage kommenden Landesstellen geleitet werden. In einigen Kronländern haben sich sogar seit Ausschreibung der „Opfertage“ eigene Landeskomitees bereits gebildet, die an Stelle des Kriegshilfsbureaus die kronlandsweise Abrechnung vornehmen. Der Wunsch einzelner Städte, das von ihren Bürgern Aufbringbare nur für die eigene Not

zu verwenden, ist zwar menschlich begreiflich; aber dürfen wir darauf vergessen, daß es viele Gemeinden gibt, deren Söhne auch im Kampfe geblutet haben und auf deren Zahl und tapfere Mitwirkung die Größe der Armee und die Hoffnung auf den Endsieg aufgebaut ist, die der Mittel ermangeln, das Erforderliche für ihre Hinterbliebenen und ihre Invaliden aufzubringen? Wäre es gerecht, daß das Kind des Gefallenen aus der Landeshauptstadt relativ gut versorgt wird, während das Kind des gefallenen Kleinbauern in der Landgemeinde vollkommen leer ausgeht? Soll zum Beispiel der tuberkulöse Invaliden aus einem niederösterreichischen Städtchen im Kriegerpavillon von Alland keine Aufnahme finden, weil seine Aufenthaltsgemeinde die Mitarbeit an der Aufbringung der erforderlichen Mittel verweigert? Je größer das Kriegsfürsorgegebiet ist, das zu bebauen gilt, um so notwendiger ist der Zusammenfluß der von der Bevölkerung hierfür gespendeten Mittel zu einem Fonds, von dem aus möglichst gerecht die Not aller gelindert wird. Die Kronlandsgrenzen bilden hier wohl das zulässigste engste Gebiet der Betätigung separatistischen Strebens.

(Schluß folgt.)

## Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Oktober.

Über den jüngsten Zeppelin-Angriff auf London wird von dort berichtet: Eine amtliche Meldung von Sonntag abends besagt: Mehrere feindliche Luftschiffe überflogen die Ostküste zwischen 9 Uhr abends und Mitternacht. An der Küste wurden einige Bomben abgeworfen. Bisher wurde keinerlei Schaden gemeldet. Der Angriff dauert fort. Ein Luftschiff wurde, in Flammen gehüllt, nördlich von London abgeschossen. — Gegen Mit-

fliegende Räte die eben noch fahlen Wangen überzog, stammelte er: „Gib mir irgend etwas zu trinken.“

Markus mischte schweigend ein Glas Wein und Wasser, und während Jürgen gierig trank, setzte er sich ihm gegenüber. Er hatte keinerlei Zweifel über das Kommen.

„Seh mich nicht so an, Markus,“ sagte der andere. „Es war nicht meine Schuld. Ich bin da so reingerissen worden. Ich weiß selbst nicht, wie's gekommen ist. Der Punsch war wohl zu stark. Wie kann man auch solch Teufelszeug brauen.“

„Willst du dich erklären, bitte?“ sagte Markus scharf. „Dies versteht ja kein Mensch. Ich kann mir ja denken, was dich herführt, aber ich will's deutlich und vernünftig hören. Natürlich hast du Spielschulden, oder — mein — bist du gar entlassen?“

Jürgen klappte völlig zusammen und vergrub den Kopf in die Arme.

„Daß mir das so gehen muß. 's ist 'ne verfluchte Geschichte. Aber Markus, ich schwöre dir, ich weiß nicht, wie's gekommen ist. Ich hab's ja nicht gewollt.“

„Uns Himmelswillen, jetzt nur keine Umschweife. Ist es das Spiel?“

Jürgen krümmte sich wie in unerträglichen Schmerzen.

„Nimm nur gleich die Büchse, Markus, und schieß mich tot. Was tu' ich noch auf der Welt! Ich hab dir ja immer nur Verdruß gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

## Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(55. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Markus hörte kaum auf die Betrachtungen des gesprächigen Rechtsanwalts. Das Gehörte ging ihm zu sehr im Kopf herum. „Heidinger tot!“ wiederholte er sich immer von neuem, während er in der zeitigen Dämmerung des Dezemberabends seiner Försterei zuritt. Wie aufgeschreckte Vögel flatterten seine Gedanken umher, er hätte selbst kaum sagen können, was ihm alles durch den Kopf ging. Das Ereignis war so völlig unerwartet gekommen, schien so unwillkürlich wie ein Traum, aus dem er im nächsten Augenblick erwachen müsse.

Dieser Mann hatte ihm seine Jugendliebe geraubt, und nur zornige und schmerzliche Erinnerungen knüpften sich für Markus an den Namen Heidinger. Aber nun die kleine, unbedeutende Persönlichkeit, die sich so krampfhaft an dieses Leben geklammert, die sich kaum jemals mit einem Gedanken über die allertäglichsten Freuden und Gemüße erhoben hatte, aus der Reihe der Lebenden gestrichen war, wie man eine Null von einer Schiefertafel abwischt, erschloß alle Erbitterung, die Markus je gegen ihn gefühlt, vor einem tiefen, sonderbaren Mitleid. Niemand zur Freude gelebt zu haben und unbewußt zu sterben — es lag etwas Trostloses in dieser Vorstellung.

Aber urteilte er denn nicht zu sicher? Er vergaß, daß Juliane jetzt Mutter sei. Konnte nicht dennoch ein wärmeres Gefühl für den Vater ihres Kindes in ihr erwacht sein? Wie dem auch sei, Juliane war frei! Blühtartig, mit wilder Freude durchzuckte ihn der Gedanke. Aber mit fester Hand hielt er ihn nieder. Den Nebenbuhler deckte noch nicht die Erde, wollte er schon jetzt in verlangenden Gedanken die Hand nach seinem Weibe ausstrecken? Konnte sein Schenken und Begehren nicht einmal vor der Majestät des Todes Halt machen? Überhaupt — selbst wenn Juliane auch frei war, was half ihm das? Er sah schon jetzt deutlich, was alles zwischen ihnen stand. „Um Himmels willen, Markus, nimm dich zusammen und sei vernünftig. Bedenke, daß du ein Mann in gesezten Jahren bist, der über solche Torheiten hinaus sein muß,“ sagte er ermutigend zu sich selbst, während er seinem Gaul die Sporen gab. Er sollte auch keine Mühe haben, Träumereien nachzuhängen, denn schon vor der Haustür kam ihm Frau Müller mit der Nachricht entgegen, sein Bruder sei unerwartet eingetroffen. Das bedeutete nichts Gutes, und schlimmer Ahnungen voll, öffnete er die Tür zum Wohnzimmer, in dem Jürgen unruhig auf und ab ging.

„Menschenkind, wo kommst du her? Was ist geschehen? Bist du krank?“

Die Frage schien nicht ungerechtfertigt. Der Jüngere war leichenblau, das Gesicht verstört und verzerrt. Scheu wich er dem Blick des Bruders aus, und während



ternacht geriet ein Zeppelin in den Sichtkegel der Scheinwerfer. Einen Augenblick später stand das Luftschiff in Flammen und fiel langsam herab. Das brennende Schiff beleuchtete die Umgebung auf Meilen. Das Niederstürzen des Zeppelins wurde von vielen Tausenden Zuschauern mit Jubel begrüßt. — Amlich wird unter dem 2. d. gemeldet: An dem Luftangriff haben zehn Zeppeline teilgenommen. Zwei versuchten einen Angriff auf London, wurden jedoch vertrieben. Das abgeschossene Luftschiff war ein Fahrzeug neuester Konstruktion. Es werden weder Verluste noch Schäden gemeldet. Die anderen acht Zeppeline fuhren ziellos über die östlichen Grafschaften und Lincolnshire und ließen aufs Geratewohl Bomben fallen, ohne Schaden anzurichten. Weiters wird amlich gemeldet: Bei dem Luftangriff wurde ein Mann getötet und eine Frau verwundet. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Obwohl die Angreifer ein ausgedehntes Gebiet abstreiften und viele Bomben abwarfen, wurden nur vier Häuser zerstört. — Reuter berichtet: Bis 2 Uhr morgens sind vier Mann der Besatzung des herabgeschossenen Zeppelins, darunter der Kommandant, als Leichen unter den Trümmern des Luftschiffes hervorgezogen worden. Auch eines von den Maschinengewehren wurde gefunden.

Laut einer Stockholmer Depesche des Berliner „Lokalanzeigers“ findet nach einer amtlichen Meldung ein Wechsel im Oberkommando der russisch-rumänischen Heere statt. Die Generale Ivanov und Sečovskij sind abberufen und durch den rumänischen General Averesco ersetzt worden, was nach Mitteilung des „Universul“ eine Folge der russischen Weigerung ist, eine Verstärkung auf den rumänischen Kriegsschauplatz zu entsenden. In rumänischen militärischen Kreisen wird sogar erwartet, daß die bisher dorthin entsendeten Truppen zurückgezogen werden. Das Regierungsblatt „Bitorul“ bereitet die rumänische Bevölkerung auf die schweren Mißerfolge in Siebenbürgen vor und schreibt: Da unsere Heere gegenwärtig auf eine ausreichende Unterstützung nicht rechnen können, war hier eine umfangreiche ausweichende Bewegung nötig, da wir nicht einen großen Teil der rumänischen Armee opfern können, um die gegenwärtig strategisch ungünstige Front zu halten. Die Bevölkerung der Hauptstadt möge darum die bevorstehenden weniger günstigen Nachrichten mit Ruhe ertragen.

Wie der „Matin“ aus Athen meldet, besetzte das Heer der nationalen Verteidigung Mikaterini und nahm eine griechische Kompanie gefangen. Wie weiter gemeldet wird, hat Sotiris den Posten als Chef des Generalstabes an Stelle Moschopoulos abgelehnt. Alle Reservisten aus Kreta wurden unter die Waffen gerufen. Wie dem „Journal“ aus Athen gemeldet wird, wurden zehn Böglinge der Marineschule, die vom Phaleron aus an Bord aufständischer griechischer Schiffe zu entkommen versuchten, verhaftet. Wie der „Matin“ aus Salonichi meldet, wird der Ausschuß der nationalen Verteidigung Abordnungen der Zivilbevölkerung und des Heeres nach Kanea entsenden, um sich mit Venizelos ins Einvernehmen zu setzen. — „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: In Mytilene hat eine große Kundgebung für den Anschluß an die revolutionäre Bewegung stattgefunden. In einer Volksversammlung wurde beschlossen, die provisorische Regierung zu unterstützen. Hierauf zog die Menge nach dem französischen Quartier, wo Reden gehalten wurden, und schließlich zum englischen Konsulat. Der Konsul hielt eine Ansprache, worin er an die alte Freundschaft zwischen England und Griechenland erinnerte und die Hoffnung aussprach, daß nach der siegreichen Beendigung des Krieges die Aspirationen Griechenlands sich erfüllen werden. In Erwartung der Ankunft Venizelos' ist die Stadt festlich geschmückt. — Das Reuter-Bureau meldet: General Danglis ist von Kreta nach Salonichi abgereist, um dort eine nationale Verteidigungsarmee zu organisieren.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die würdigste Kaiserfeier.) Das heutige Namensfest Seiner Majestät des allgeliebten und aufrichtigst verehrten Monarchen, des in wärmstgefühlter Sorge um die Wohlfahrt seiner Untertanen ergrauten Kaisers Franz Josef I., könnte kaum würdiger und dem Sinne des Feiernden entsprechender begangen werden als durch Werke der Nächstenliebe, zu denen sich in den gegenwärtigen Opfertagen zu Gunsten der Opfer des Krieges, der Witwen und Waisen der Gefallenen und der invalid gewordenen Söhne des Heldenlandes Krain die beste Gelegenheit bietet. Laibach, das seine Opferwilligkeit schon so oft in vorbildlicher Weise bewährte, wird auch diesmal nicht zurückbleiben wollen, sondern neuerlich kundzutun wissen, daß es unter die patriotischsten Städte der Monarchie zu zählen ist.

— (Opfertage in Laibach.) Abhaltungsfolge: Heute von 4 bis 6 Uhr nachmittags Blahmusk einer Militärkapelle in der Sternallee. Hierbei Feilbietung von Vor-

tragsfolgen des Konzertes, von Abzeichen, Bonbons und Boroewic-Bildniskarten. Als offizielle Opfertagsabzeichen gelangen schmucke Borjedenadeln mit kleinen Plaketten in sieben Mustern zum Verkauf. Der Mindestpreis für ein Stück beträgt 20 S. Die Boroewic-Karten mit der vom ruhmgekrönten Heerführer eigenhändig auf die einzelnen Karten gesetzten Namensfertigung werden zum Mindestbetrag von 2 K das Stück erhältlich sein, dürften jedoch ob ihres Karitätswertes auch namhaft höhere Beträge abwerfen. Den gesamten Verkauf besorgen junge Damen der Laibacher Gesellschaft und der höheren weiblichen Lehranstalten. — Wohltätigkeitsvorstellungen in den beiden Kinos (Kino Central im Landestheater und Kino Ideal an der Franz-Josefstraße). Die Direktionen der beiden Anstalten haben sich dem Ausschusse zur Veranstaltung der Opfertage in Laibach in der zuvorkommendsten Weise verpflichtet, an allen fünf Opfertagen zu Gunsten der patriotischen Zwecke dieser Tage zu spielen. Der an dem einen der Tage erzielte Reingewinn wird in der Gänze dem obgenannten Ausschusse als Beitrag zu seinen Einnahmen abgeführt werden, an den restlichen vier Tagen sind 20 bis 25 v. H. der Gesamteinnahmen dem vorbezeichneten Zwecke gewidmet. Diesem opferwilligen Verhalten der Direktionen entsprechend, seien die beiden Kinos der Öffentlichkeit bestens anempfohlen. — Morgen nur Wohltätigkeitsvorstellungen in den beiden Kinos.

— (Der Österr. Militärwitwen- und Waisenfonds,) dem die Hälfte des Sammlungsergebnisses an den „Opfertagen“ zufließen wird, hat im Laufe der Kriegszeit bereits mehr denn zwei Millionen Kronen an Hinterbliebene nach im Kampfe fürs Vaterland Gefallenen als Unterstützung verausgabt. Ob der täglich sich mehrenden Ansprüche, die an ihn gestellt werden, benötigt er ständig Zuschüsse von ansehnlicher Höhe. Ihm solche zu sichern, ist Zweck und Aufgabe des Militärwitwen- und Waisenfondsvereines. Dieser ist damit beschäftigt, in allen Kronländern der Monarchie in Landesverbände gegliederte Ortsgruppen ins Leben zu rufen, die ihm eine möglichst große Anzahl von Mitgliedern zuzuführen und in diesem Wege die ergiebigste Zufluchtquelle zu erschließen haben werden. Wenn einst sechs Monate nach Beendigung des Krieges die Unterhaltsbeiträge eingestellt und die nach Kriegesgefallenen Hinterbliebenen auf die gesetzlichen Pensionsbezüge und Erziehungsbeiträge angewiesen sein werden, wird der Militärwitwen- und Waisenfonds noch weit höheren Ansprüchen gerecht zu werden haben, als dies jetzt der Fall ist. Auf daß er damals nicht in die Lage komme, begründete Ansuchen um Gewährung von Unterstützungen abweisen zu müssen, ist er schon jetzt auf eine angemessene Fundierung seiner Massen bedacht und organisiert sich in allen Kronländern, wobei er sich an die bereits bestehenden Organisationen für Kindererschutz und Jugendfürsorge anlehnt, was ihm ermöglicht, für die Kriegswaisen die beste praktische Fürsorge zu gewährleisten. Soll sich die Fürsorgetätigkeit des Fonds so gestalten, wie es in den Intentionen seiner Schöpfer und im ureigensten Interesse der Öffentlichkeit liegt, so müssen ihm die erforderlichen Mittel beschafft und ständige Zuschüsse sichergestellt werden. Und darum: Spendet dem Militärwitwen- und Waisenfonds und tretet dem Militärwitwen- und Waisenfondsvereine als Mitglieder bei!

— (KasinoKonzert.) Im Rahmen der Opfertage fand gestern in den oberen Räumlichkeiten des deutschen Vereinshauses ein Militärkonzert statt, das den schönsten Verlauf nahm und als Vorfeier des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers noch eine besondere Weiße erhielt. Herr Oberbezirksarzt Dr. Alfred Mahr gedachte in tief empfundenen, vom Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten dieses Tages. Er wies darauf hin, daß wir im Hinterlande unsere Sicherheit nur jenen zu verdanken haben, für die die Opfertage bestimmt sind. Gar mancher habe sein junges Leben geopfert, gar mancher aber sei zum Krüppel geschlagen oder müsse nun sein Leben verbringen. Wer an diese Opfer denke und andererseits an sein ruhiges Dasein, werde nicht versäumen, nicht nur nach seinen Kräften, sondern über seine Kräfte zu den Sammlungen an den Tagen „für diese Opfer“ beizutragen. Am heutigen Tage müssen wir aber auch unseres allverehrten Monarchen gedenken, an dem wir mit deutscher Treue hängen und mit dem wir wie im Glück und Frieden auch in diesen sturmbelegten Tagen zum Heile unseres Vaterlandes durchhalten wollen. Er bitte den Herrn Landespräsidenten, der auch das Fest persönlich beehrt hat, diesen Ausdruck unererschütterlicher Anhänglichkeit an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Die Musik spielte die Volkshymne und nicht endenwollende Hochrufe folgten diesen zündenden Worten. — Das Fest beehrten der Herr Landespräsident Heinrich Graf Uttems mit Familie, Stationskommandant Oberst von Kleinschrodt, Herr Obermedizinalrat Dr. Bock, Herr Sparkassenpräsident Bamberg, Herr Oberstabsarzt Dr. Geduldiger mit dem ärztlichen Personal, Herr Oberst Sternberg, der Justizreferent Major-Auditor Belarek, die Hof-

räte Pajk und Kliment, Landtagsabgeordneter Dr. Eger u. a. Die Einnahmen betragen über 1000 K. Möge der gleich gute Stern auch über die weiteren Veranstaltungen der Opfertage scheinen und mögen diejenigen, die am persönlichen Erscheinen verhindert waren, nun doppelt geben!

— (Große Spenden der Großindustriefirma Carl Pollak in Laibach.) Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. und k. Apostolischen Majestät erschien beim Herrn Landeshauptmann des Herzogtums Krain Dr. Sustersic der Seniorchef der obgenannten Gesellschaftsfirmen und übergab namens der Firma zu Händen des Herrn Landeshauptmannes den Betrag von zweihunderttausend Kronen mit der Widmung, daß diese Summe nach dem Ermessen des krainischen Landesausschusses im Einvernehmen mit der Spenderin für bedürftige Kriegswitwen und Waisen aus Krain verwendet werde. Der Landeshauptmann sprach namens des Landes Krain den innigsten Dank aus und gratulierte der Firma und insbesondere ihrem hochverehrten Senior zu dem hochherzigen tiefpatriotischen Werke, das dem ganzen Lande zur Ehre gereiche. — Aus dem gleichen Anlasse beschloß die Firma Carl Pollak die Gründung eines Pensionsfonds für ihre Bediensteten und spendete zu diesem Zwecke aus eigenen Mitteln ein Gründungskapital von 200.000 Kronen.

— (Spende für die Opfertage.) Herr Nikolaus Ritter von Gutmansthal, Gutsbesitzer auf Schloß Weizelstein, hat der Frau Gräfin Maria Uttems den Betrag von 1000 K als Spende für die Zwecke der Opfertage übermittelt.

— (Ansichtskarten von Durz.) Wie wir erfahren, werden gelegentlich der „Opfertage“ von jungen Damen der Gesellschaft auch Ansichtskarten feilgeboten werden, welche eine künstlerisch ausgeführte Reproduktion einer von Ihrer Majestät der Kaiserin Charlotte von Mexiko gemalten Skizze von Durz (Durazzo) darstellen. Die Karten sind eine Widmung des bekannten Förderers aller Wohltätigkeitsaktionen, Herrn Nikolaus Ritter von Gutmansthal, Gutsbesitzer auf Schloß Weizelstein, welcher sich auch diesmal wieder in den Dienst der guten Sache gestellt und die Vervielfältigungen nach dem in seinem Besitze befindlichen Originale dem unter dem Präsidium der Frau Gräfin Uttems stehenden Ausschusse zur Veranstaltung der Opfertage gespendet hat. Da die Bilder heute in gleicher Weise historisches und aktuelles Interesse verbinden, ist zu erwarten, daß sie viele Abnehmer finden werden, zumal ihr Bezugspreis nieder gehalten sein wird.

— (Das Kirchenkonzert in Rudolfswert,) das, wie bereits gemeldet, Sonntag den 8. Oktober in der dortigen Kapellkirche stattfindet, hat folgendes Programm: 1.) Hymne: „Herz Jesu-Lied“ für gemischten Chor und Orgel. 2.) J. S. Bach: „Ave Maria“, vorgetragen von Frau Paula Lovse, mit Violin- und Orgelbegleitung. 3.) A. Dvorak: Trio für zwei Violinen und Viola. 4.) „Bebet der Flüchtlinge“, gemischter Chor. 5.) Niedermeier: „Pater noster“, für Bariton, gemischten Chor und Orgel. 6.) Fülle: „Mariengruß“, vorgetragen von Frau Paula Lovse, Frauenchor, Streichtrio und Orgel. 7.) Rudnik: Kantate für Bariton, Frauenchor und Orgel. 8.) Händel: Chor aus dem Oratorium „Messias“. 9.) Kaiserhymne. Anfang um halb 5 Uhr nachmittags. Eintrittspreis: Sitzplätze zu 3, 2, und 1 K., Stehplätze zu 50 Heller. Ubergabungen werden dankbarst angenommen. Der Reinertrag ist für den militärischen Invalidenfonds, für die Witwen und Waisen gefallener Krieger und für aus dem Kriege heimkehrende Tuberkulose gewidmet.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Landsturmfeldkuraten Josef Marolt beim LstZR 27, dem Oberleutnantauditor im Verhältnisse außer Dienst Dr. jur. Ivan Lovrenic bei einem Stappenbezirkskommando und dem Oberleutnant im Verhältnisse der Evidenz bei einem Landsturmwachhabbataillon die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Landsturmkorporal Franz Stefanie des LstZR 27 und dem Landsturmzugsführer Artur Jemc des LstZR 27, eingeteilt beim LstZR 37; zum zweitenmale die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Landsturmfeldwebel Josef Berko des LstZR 27; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Landsturmzugsführer Michael Pirc, den Landsturmkorporalen Anton Semerl und Josef Mravljic, dem Landsturmgefreiten Johann Pottjanic und dem Landsturminfanteristen Franz Furlan, allen des LstZR 27.

— (Spenden.) Für Frau Karoline Sustersic haben bei unserer Administration gespendet: Frau Renée Schonta von Seebank 10 K., Herr Photograph Thurn ebenfalls 10 K.



# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 3. Oktober. Amlich wird verlautbart: 3. Oktober. Östlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Bei Petrofany und im Bereiche des Bere-Toronyer (Noten-Turm-) Passes wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen. Bei Baranykut (Bekofen) traf ein Angriff deutscher und ungarischer Kräfte auf einen starken rumänischen Gegenstoß, der die Verbündeten etwas zurückdrückte. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Nördlich von Bohoradzany scheiterte ein Übergangversuch der Russen über die Bystrica-Schlucht. Südöstlich von Brzezany machte der Feind die größten Anstrengungen, sich in den Besitz der Höhe Lysonia zu setzen. Er wurde in erbitterten Kämpfen zurückgeworfen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: In Wolhynien brach gestern nach einem durch die feindliche Niederlage vom 27. und 28ten September erzwungenen Aufbruch ein neuer russischer Ansturm gegen die Armee des Generalobersten von Terschansky los. Nach mehrstündigem Trommelfeuer warf der Feind seine Massen gegen die zwischen Swinuch und Zaturcy stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte. Im Raume von Swinuch rannte der Feind 17mal Sturm, südwestlich von Zaturcy bis zu 12mal. Auch nördlich von Zaturcy breitete sich der Kampf aus. Auf allen Teilen der angegriffenen Front konnte beobachtet werden, welch reichen Gebrauch der Feind von seiner Geschützfeuer gegen die eigenen Gräben und gegen seine zurückflutenden Regimenter macht. Die Gefangenen sagen aus, es sei allen Truppen aufgetragen worden, Wladimir Wolinskij um jeden Preis zu gewinnen. Die neu aufgefüllten Garden wurden abermals hingeopfert, zum drittenmal in einer kurzen Spanne Zeit. Aber alle Opfer waren vergebens. Die Russen wurden überall zurückgeschlagen, unsere Stellungen sind restlos in unserm Besitz. Der Feind hat sich eine neue schwere Niederlage geholt. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Budy eingebrachten Gefangenen beträgt 41 Offiziere, unter ihnen ein Oberst, und 2578 Mann. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Höhen östlich Görz und die Karst-Hochfläche stehen andauernd unter lebhaftem Feuer. An der Pleimstal-Front hat der Feind seine Angriffstätigkeit wieder aufgenommen. Unsere Stellungen beiderseits des Travnigo-Tales und mehrere Abschnitte des Gassaner Kammes wurden von der italienischen Artillerie stark beschossen. Bersagliergreiften Colbricon Piccolo wiederholt an, vermochten das letztemal auch in die zerstörten Verteidigungsanlagen einzudringen, wurden, aber durch Gegenangriff wieder geworfen. Auch ein feindlicher Nachtangriff gegen den Passo di Balmaggiore scheiterte. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Bedeutung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Cadorna berichtet.

Wien, 3. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 1. Oktober: Im Travenanzes-Tale haben unsere Alpini kleinere feindliche an den Südothhängen des Lagazuri und des Bizzo Fariel verschanzte Abteilungen angegriffen und verjagt. Der Gegner ließ auf der Flucht viel Kriegsmaterial und einige Gefangene in unserer Hand. An der Julischen Front ausgedehnte Tätigkeit der Artillerie. Die feindliche Artillerie richtete ihr Feuer auf die Häuser von Marna und Bertolba und gab auch einige Schüsse auf Görz ab.

### Beisprechungen im Abgeordnetenhaus.

Wien, 3. Oktober. (Parlamentarische Korrespondenz.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Schuster wird für Montag, den 28. d., vormittags 11 Uhr, eine Sitzung der Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses einberufen und für denselben Tag nachmittags 3 Uhr Führer der Parteien des Abgeordnetenhauses zu einer Beisprechung einladen.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 3. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Bei Lombardhyde nahe der Küste brachten unsere Matrosen von einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung 22 gefangene Franzosen mit. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Die Schlacht nördlich der Somme ging unter andauernd gewaltigem beiderseitigen Artillerieeinsatz weiter. Nördlich von Thiepval und nordöstlich von Courcellette entrißen wir den Engländern einzelne Grabenstücke, in denen sich dieselben eingekesselt hatten, und erbeuteten hierbei mehrere Maschinengewehre. Besonders erbittert wurde zwischen Le Sars und der Straße Ligny-Thillois-Flcury gekämpft. Mit den schwersten Opfern erlankten die Engländer hier einen geringen Geländegewinn. Beiderseits des Gehöftes Caucourt-L'Abbaye, zwischen Guedecourt und Morval, hielt unsere Artillerie nach Abwehr von vier am frühen Morgen aus Lesbœuf vordringenden Angriffen die feindliche Infanterie in den Sturmstellungen nieder. Starke französische Angriffe an und westlich der Straße Sailly-Rancourt sowie gegen den Wald St. Pierre Baast gelangten zum Teil bis in unsere vorderste Verteidigungslinie. Sie ist im Nahkampf wieder gesäubert. Südlich der Somme verschärfte sich der Artilleriekampf zeitweise erheblich. Ein französischer Angriffsversuch erstickte im Sperrfeuer. Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Von der Heeresgruppe des Generals von Linzinger wird gemeldet: Der erwartete allgemeine Angriff westlich von Luet gegen die Truppen des Generalleutnants Schmidt von Kuchelstorf und die Gruppe des Generals von der Marwitz — Armee des Generalobersten von Terschansky — setzte heute am 2. Oktober nach ungewöhnlich heftiger Artillerievorbereitung ein. Von 9 Uhr vormittags an brach der Angriff los. Unter rücksichtslosestem Menschenverbrauchs stürmten die russischen Korps bis 12mal, die beiden Gardekorps sogar 17mal an. Das kürzlich bei Korytnica schwer geschlagene 4. sibirische Armeekorps ist augenscheinlich aus der feindlichen Linie verschwunden. Alle Angriffe brachen unter durchwegs ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten des Gegners zusammen. Wo feindliche Abteilungen in völlig zerstörte Gräben eindringen konnten, wurden sie durch Gegenstoß sofort hinausgeworfen. Wiederholt trieb die russische Artillerie durch Feuer auf die eigenen Gräben die Truppen zum Sturm oder verjagte die zurückflutenden Angriffswellen zur Umkehr zu zwingen. Es ist festgestellt, daß der vorübergehend in einzelne Gräben eingedrungene Feind unsere dort zurückgebliebenen Verwundeten ermordete. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Der Erfolg des Gegenangriffes nördlich der Graberta wurde noch erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 41 Offiziere und 2578 Mann, die Beute beträgt 13 Maschinengewehre. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In Fortsetzung ihrer Angriffe am östlichen Zlota Liza-Ufer gelang es den Russen, bis zur Lysonia-Höhe (südöstlich von Brzezany) vorzudringen. Sie sind von deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen wieder zurückgeworfen. Nördlich des Dnjepr gelang ein kurzer Vorstoß einer deutschen Abteilung. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: In der Gegend von Bekofen (Baranykut), nördlich von Fogaras, stießen vordringende deutsche und österreichisch-ungarische Truppen auf überlegene rumänische Kräfte, vor deren Angriff sie sich wieder zurückzogen. An der Grenze westlich des Noten-Turm-Passes versuchten die Rumänen unsere Postenlinie zu durchbrechen. Kleine Kämpfe sind dort im Gange. Im Hühner Gebirge wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Im Rücken der südlich von Bularest über die Donau gegangenen rumänischen Truppen zerstörten österreichisch-ungarische Miniere die über den Strom geschlagene Pontonbrücke. Die gestern auf breiter Front aus der allgemeinen Linie Cobatinu-Topraisar-Tuzla wiederholten feindlichen Angriffe sind abermals an dem Widerstande der tapferen bulgarisch-türkischen Truppen gescheitert. Über 100 Gefangene wurden eingebracht. Mazedonische Front: Der Angriff gegen die nordwestlich des Tachynus-Sees über die Struma vorgegangenen Engländer hat Fortschritte gemacht. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

## Der päpstliche Stuhl.

Der Vatikan und die Beschlagnahme des Palazzo di Venezia.

Lugano, 3. Oktober. Einige liberale italienische Blätter bemühten den Anlaß des erst jetzt in Italien veröffent-

lichten Protestes des Vatikan gegen die Aneignung des Palazzo di Venezia, um auf den Vatikan sowohl in der römischen Frage, wie in Hinsicht seines allgemeinen politischen Verhaltens einen Druck auszuüben. „Idea Nazionale“ geht so weit, zu sagen, Italien werde morgen ganz verschieden von dem sein, was es heute sei. Der Vatikan sehe nicht, daß Rom morgen die Hauptstadt der größten und mächtigsten katholischen Nation sein werde. Aber dann werde das Problem der Beziehung zwischen Kirche und Staat automatisch gelöst werden und seine heutigen Irrtümer werden dem Papst einen Teil seiner moralischen Autorität und Geltung in der Welt genommen haben. Der vatikanische „Osservatore Romano“ schreibt: Auf den Einwand, daß Italien nur eine Kriegsmaßnahme gegen ein unbewegliches Gut eines feindlichen Staates getroffen und die diplomatischen Privilegien durch die Enteignung des Palazzo di Venezia nicht berührt habe, sei zu erwidern, daß dem so wäre, wenn der italienische Erlaß sich mit der bloßen Enteignung, also mit der Eigentümergeklärung über den Palast begnügt hätte. In diesem Falle hätte der Heilige Stuhl nichts dazu gesagt, wie er auch zu anderen Maßnahmen der Kriegführenden geschwiegen habe, aber der Erlaß gehe weiter, nämlich bis zur Vertreibung eines beim heiligen Stuhle beglaubigten Botschafters aus seiner Residenz und dies sei keine gegenüber dem Heiligen Stuhle rücksichtsvolle und seine Rechte achtende Handlung, über die man schweigend hinweggehen könnte. Wenn der italienische Erlaß früher zur Kenntnis des Heiligen Stuhles gebracht worden wäre, so wäre dies zumindest vernünftiger gewesen und viele Dinge hätten dann in bezug auf den Heiligen Stuhl vermieden werden können. Hiemit, schreibt „Osservatore Romano“, erklären wir den peinlichen Zwischenfall für erledigt.

## Der Seefrieg.

Bericht.

London, 2. Oktober. Londons Agentur meldet: Der norwegische Dampfer „Hinen“ (1925 Tonnen) wurde versenkt.

Berlin, 3. Oktober. In der Zeit vom 20. bis 29. September sind in der Nordsee und im englischen Kanal außer den bereits bekannt gegebenen elf englischen Fischdampfern und vier belgischen Seefischern 35 feindliche Fahrzeuge mit rund 14.600 Tonnen, darunter 27 Fischerfahrzeuge, durch unsere Unterseeboote versenkt und 81 Gefangene eingebracht worden.

Kopenhagen, 3. Oktober. Das Mikausche Bureau meldet: In Bardö im Baranger Fjord (Norwegen) wurden gestern abends 30 Mann von den Besatzungen der Bergener Dampfer „Safnia“ und „Hekka“ gelandet. Die beiden Dampfer sind gestern vormittags vor der russischen Küste, etwa 30 Seemeilen von Sibirg entfernt, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaften sind in eigenen Booten vom Unterseeboot in Sturm und Regen nach dem Baranger Fjord geschleppt worden.

Kopenhagen, 3. Oktober. „National Tidende“ meldet aus Christiania: Die gestern im Gismeer versenkten fünf norwegischen Dampfer hatten zusammen einen Gehalt von 6352 Tonnen. Sie waren für über fünf Millionen gegen Kriegsschaden versichert. Der Verlust Norwegens an Schiffen während des Krieges beträgt bisher 316.000 Tonnen, das sind 8,14 Prozent des Tonnengehaltes der norwegischen Handelsflotte. Die russische Dampferverbindung zwischen Bardö und Archangelsk ist wegen der Tätigkeit der deutschen Unterseeboote vorläufig eingestellt worden.

## Erregung in Norwegen wegen der Torpedierung norwegischer Dampfer.

Berlin, 3. Oktober. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ aus Christiania herrscht in Norwegen über die zahlreichen Torpedierungen von norwegischen Dampfern im nördlichen Gismeer durch deutsche Unterseeboote starke Aufregung. „Morgenbladet“ und die übrigen Zeitungen verlangen, Norwegen solle verbieten, daß ausländische Unterseeboote sich im norwegischen Territorialgewässer aufhalten. Hierzu bemerkt der „Lokalanzeiger“, daß die deutschen Unterseeboote auf völlig einwandfreier Rechtsbasis vorgehen. Die versenkten Schiffe führten Vorräte, die sich auf dem Wege nach Archangelsk befand, woher Rußland jetzt den Hauptanteil seiner ihm so notwendigen Einfuhr an Munition und sonstigen unentbehrlichen Dingen bezieht. Wenn man, wie Norwegen, aus dem Kriegsgeschäft ungeheure Vorteile zieht, muß man auch auf das damit verbundene Risiko gefaßt sein.



**Frankreich.**

**Der Sieg bei Hermannstadt — eine ärgerliche Angelegenheit.**

Bern, 2. Oktober. Den Sieg bei Hermannstadt bespricht der „Temps“ in folgender Weise: Wir wollen nicht leugnen, daß die Angelegenheit ärgerlich ist. Im Krieg ist kein Ereignis unwichtig, wo es sich auch abspiele. Der Sache kann jedoch abgeholfen werden, da die Rumänen hinter dem Nolen Turm-Paß genügende Streitkräfte haben, um den Vormarsch des Feindes aufzuhalten. Wer kann übrigens glauben, daß der deutsch-österreichisch-ungarische Sieg in Siebenbürgen oder der bulgarische auf dem Balkan jemals britische, französische oder russische Truppen zwingen würde, die Waffen zu strecken? Was vorgefallen ist, wollen wir bedauern, die Folgen aber nicht übertreiben.

**England.**

**Prestitimmen zur Kanzlerrede.**

London, 2. Oktober. Die radikale Wochenschrift „Nation“ schreibt über die Rede des Reichskanzlers: Die Erklärung des Reichskanzlers, daß Deutschland um seine Existenzrechte kämpfe, bedeutet, daß er keine Annegionspolitik wünscht. Noch bestimmter und wichtiger waren die Worte des Reichskanzlers, mit denen er die Erklärung Briands zitiert und annahm, daß Frankreich für einen soliden, dauernden Frieden auf Grund internationaler Abmachungen kämpfe. Daß der Kanzler diese Erklärung angenommen hat, bedeutet eine Annäherung sowohl an die Politik Grey als an jene Briands. Obwohl es sich erst aus den zukünftigen Ereignissen erweisen wird, können wir nicht umhin, sie als Weilenzeiger auf dem Wege nach dem Frieden zu betrachten.

Wien, 3. Oktober. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: „Manchester Guardian“ behauptet, der Reichskanzler habe in seiner Rede eine Skarifikation von den Kriegszielen Englands gegeben, wie sie nur in den Äußerungen von Janatiffen und Extremisten zu finden sei. Es scheint demnach, daß „Manchester Guardian“ die Herren Asquith und Runciman als bedeutungslose Faktoren im öffentlichen Leben Englands ansieht, denn gerade in den Kundgebungen dieser Minister kam wiederholt der englische Vernichtungswille zum Ausdruck, wie in den Beschlüssen der Pariser Wirtschaftskonferenz. Der Kanzler trug somit nur der Wirklichkeit Rechnung und ließ sich durch die Stimme nichtamtlicher Janatiffen und Extremisten niemals beeinflussen. Wenn es noch der Bestätigung dessen bedürfte, daß der Kanzler sich in der Beurteilung der Kriegsziele des amtlichen England nicht geirrt hat, so ist diese durch das jüngste Interview des englischen Kriegsministers erfolgt. Wenn schließlich der „Manchester Guardian“ bemerkt, daß Deutschland sich entschließen müsse, seinen Militarismus und seinen territorialen Ehrgeiz aufzugeben, so ist wohl die Frage angebracht: Sind denn die Alliierten bereit, ihre territorialen Pläne, ist England entschlossen, seinen Marinismus aufzugeben?

**Schweden.**

**Geplante Einberufungen.**

Kopenhagen, 3. Oktober. „National Tidende“ meldet aus Malmö: Das schwedische Kriegsministerium beschäftigt sich mit dem Plane, alle in diesem Jahre in den Militärlisten eingetragenen jungen Schweden, die sich gegenwärtig im Auslande aufhalten, zum Zwecke ihrer Refrutenausbildung einzuberufen.

**Rußland.**

**Ein riesiger Holzlagerbrand.**

Kopenhagen, 3. Oktober. „National Tidende“ meldet: In Christiania ist die Nachricht eingegangen, daß in der Nähe von Archangelsk ein großes russisches Holzsägewerk mit Holzlager im Werte von mehreren Millionen niedergebrannt sei.

**Bulgarien.**

Sofia, 3. Oktober. Bulgarischer Generalstabsbericht vom 3. d.: Mazedonische Front: Westlich und östlich von Lerin (Florina) lebhafteste Artillerietätigkeit ohne Infanterieunternehmungen. Im Moglenica-Tal Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Auf beiden Seiten des Vardar schwache Artillerietätigkeit, die im Süden von Doiran stärker war. Am Fuße der Belasica planina herrscht Ruhe. An der Struma heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer. Die Kämpfe bei Karadzalij dauern mit Erbitterung fort. An der ägäischen Küste Ruhe. — Rumänische Front: An der Donau-Front besetzten wir die Insel Malak Kalafat gegenüber von Biddin und bombardierten mit Erfolg den Hafen, den Bahnhof und die Kasernen von Kalafat. Bei dem Orte Guidicu zerstörten wir durch unser Artilleriefeuer eine feindliche Gruppe, die im Begriffe war, sich zu verschanzen. Beim Orte Nahovo gelang es dem Feind, eine Brücke über

die Donau zu schlagen, auf welcher er bedeutende Truppendeinstellungen übersetzen konnte. Österreichisch-ungarische Monitore zerstörten die Brücke. In der Dobrudza wurde eine Offensive des Feindes gegen unsere Truppen auf der Linie Beschaul—Anzaca durch unser Feuer aufgehalten. Ein Gegenangriff der Truppen des rechten Flügels endete mit der Zurückwerfung des Gegners in seine alten Stellungen und mit der Vernichtung eines feindlichen Bataillons, dessen Rest, 2 Offiziere und 100 Mann, zu Gefangenen gemacht wurde. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe. An der Küste des Schwarzen Meeres wurde die Stadt Mangalia am 1. Oktober von einem feindlichen Torpedoboot ergebnislos beschossen.

**Die Türkei.**

**Bericht des Hauptquartiers.**

Konstantinopel, 2. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit: Persische Front: Die Angriffe wurden fortgesetzt. Der geschlagene Feind flüchtet in nordöstlicher Richtung. — Kaukasus-Front: Geplänkelt und stellenweise schwache Infanteriekämpfe. An den übrigen Fronten kein besonderes Ereignis. — An der galizischen Front erneuerten die Russen gestern früh ihre Stürme. Unsere Truppen schlugen diese Angriffe wieder vollständig zurück. Die Zahl der von unseren Truppen am 30. September und am Vormittag des 1. Oktober gemachten Gefangenen beträgt 5 Offiziere und 500 Mann.

**Eine russische Lügenmeldung.**

Konstantinopel, 3. Oktober. Die „Agence tel. Milli“ erklärt: Nach einem Petersburger Telegramme des Neuter-Bureaus behaupten die Russen, in den letzten Wochen die türkischen Truppen in den Karpathen geschlagen und überall in der Bukowina vereinzelte Bruchteile dieser Streitkräfte zerprengt zu haben. Die Truppen, die die Russen geschlagen und zerprengt haben wollen, sind mit jenen identisch, die am 16., 17., 24. und 30. September sowie am 1. Oktober in heldenmütiger, über jedes Lob erhabener Weise die mit vierfach überlegenen Kräften vom Feinde unternommenen heftigen Angriffe zurückschlugen, ihm ungeheure Verluste beibrachten, ohne auch nur einen Schritt zu weichen. — Angesichts der Unbestreitbarkeit dieser Tatsache zeigt sich wohl am besten der wahre Charakter der vom Neuter-Bureau verbreiteten Meldung mit seiner ganzen Niedrigkeit. Diese Meldung soll auch als Vergleichsgrundlage für alle Nachrichten dienen, die aus russischer Quelle stammen, die amtlichen Mitteilungen mitinbegriffen.

**Griechenland.**

**Kein Eingreifen der griechischen Regierung.**

Bern, 2. Oktober. Französische Zeitungen geben eine Meldung des venizelistischen Blattes „Euloteros Typos“ wieder, wonach man allgemein überzeugt sei, daß die Hoffnungen auf ein Eingreifen der griechischen Regierung infolge des Widerstandes hinter den Kulissen zunichte gemacht worden seien. Weitere Meldungen besagen, General Della Gramatica, dem vom König Konstantin der Oberbefehl über das erste Armeekorps übertragen worden ist, hat einen Tagesbefehl erlassen, worin er erklärt, daß von seinen 600 Offizieren sich nur sieben Venizelos angeschlossen haben.

**Die Lage für den Bierverband minder günstig.**

Zürich, 3. Oktober. Französische und italienische Blätter stellen die Lage in Griechenland heute als für den Bierverband minder günstig dar. Die neutralistische Reservistenliga agitieren wieder energisch, in Athen und in Patras hätten Demonstrationen größeren Stils für die Neutralität stattgefunden, denen gegenüber Minister des Innern Rufos eine wohlwollende Haltung zeigte. Der Marineminister habe der vor Salamis verankerten griechischen Flotte alle Kanonenbeschüsse wegnehmen und unter direkter Obhut des Marineministeriums nach Athen schaffen lassen. Er habe auch zahlreiche Marineoffiziere bestraft oder verjezt. Der Bereich der revolutionären Bewegung werde immer bestimmter auf die Inseln und auf Salonichi umschrieben.

Das Wiegenlied im Kino Central im Landestheater ist ein bemerkenswerter Film, dessen tragende Rolle dem berühmten Rudolf Schildkraut zugebracht ist und dessen zahlreichen Anhängern Gelegenheit gibt, sich an seiner Kunst zu erfreuen. „Seine Durchlaucht“ ist ein köstliches Lustspiel mit Albert Paulig. Die Spielordnung wird mit dem Film „Unser Kaiser“ (Kinematographische Aufnahme unseres Monarchen bei der Vermählung unseres Thronfolgers) und mit den neuesten kinematographischen Kriegsberichten eröffnet. Die Vorstellungen finden zu Gunsten der Opfertage statt.

„Und wer kein Kreuz und Leiden hat...“ Kino Ideal führte gestern den ersten Aud Nissen-Film der Serie, betitelt „Und wer kein Kreuz und Leiden hat...“ vor. Dem ersten Auftreten der bekannten und beliebten

Filmkünstlerin Aud Egede Nissen, der die Götter außer ihrem großen Talent auch die Gabe der Schönheit geschenkt haben, hat man um so mehr mit großem Interesse entgegengesehen, als es sich im Rahmen eines neuen Fabrikationsunternehmens vollzog, das die Künstlerin in den Mittelpunkt einer Serie stellte. Das vorliegende Drama nun ist ein stimmungsvoller Spielfilm, der die Lebensgeschichte eines jungen Mädchens aus reichem Hause erzählt, das nach mancherlei Abenteuern und Kümmernissen endlich in den Hafen des Glückes einläuft. Aud Egede Nissen hat also Gelegenheit, sich als Meisterin in der Darstellung der verschiedensten Gefühle zu zeigen. Ihr steht als Partner Nils Chrysaender in seiner sympathischen Art zur Seite. — Dazu die neueste Sascha-Meister-Woche. — Das interessante Programm kommt nur noch heute den 4. und morgen Donnerstag den 5. d. M. zur Aufführung. Das für den 3. bis 5. d. angekündigte Drama „Die nicht sterben sollen...“ konnte wegen einer Reparatur des Films nicht zur Vorführung kommen. Kino Ideal.



**METAX**  
 Die  
 Glühlampe.  
 Überall erhältlich!



# KINO IDEAL Das jüngste Gericht Erdkatastrophe Drama einer Gewaltige Nordisk - Sensation! Vom 20. bis 24. d. M. 5 Tage!

**Allgemeine Uniformierungsanstalt**  
**BACK & FEHL !!**  
**LAIBACH, Alter Markt 8.**

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf, und bietet dazu unser noch reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

**Blusen Uniformen Pelze**  
**Hosen fertig und nach Maß. Mäntel**

**Reithosen**  
**Salenhosen**  
**Ulankas**  
**Pelerinen**  
**Gummimäntel**  
**Wetterkragen**  
**Seidenwesten**  
**Sweater**  
**Ärmelwesten**  
**Handschuhe**

**Neuheiten:**  
 Joppen neuer Art  
 Flieger-Bajonette  
 Stoffe in neuer Farbe  
 alle Egalisierungen

**Säbel**  
**Degen**  
**Kuppeln**  
**Portepees**  
**Kappen**  
**Abzeichen**  
**Distinktionen**  
**Pelzschüre**  
**Knöpfe**  
**Zugehöre etc.**

**Zivil-Kleider**  
 nach Maß  
 in bester Ausführung.

2867 4

Tüchtige, ältere 2935

## Buchhalterin

wird per sofort gesucht.  
Offerte: Laibach, Postfach 14.

## Nett möbliertes, reines Zimmer

mit Küchenbenützung für eine Dame (Frau) bei alleinstehender, älterer Dame oder kinderloser Familie 2939 3-2  
ab 15. Oktober 1916 gesucht.  
Anträge unter „Ruhiges Heim“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

## Gesucht wird für einen Studenten Kost und Wohnung

bei einer besseren Familie, womöglich nahe des deutschen Gymnasiums.  
Anträge unter „Dringend“ an die Administration dieser Zeitung. 2950

## Kaufe Primuß

Rochapparat, alt oder neu:  
Otto Farnik, Wiener Straße 58/1. 2944 2-1

## Versandkisten

in jeder Anzahl kauft  
Unovčevalnica za živino,  
Laibach, Dunajska cesta 29. 2946 3-1

## Gesucht Verkäuferin

für ein besseres Juwelengeschäft.  
Vorstellen vom 12. bis 14. Oktober bei F. Guden, Laibach, Sodna ulica Nr. 6, II. Stock. 2949 3-1



## Pfaff Schnell-Nähmaschinen

anerkannt  
das beste Fabrikat der Welt!  
10 jährige Garantie!  
In allen modernsten Ausstattungen und großer Auswahl zu haben nur im  
Spezialnähmaschinen-geschäft  
**Ign. Vok**  
Laibach, Gerichtsgasse Nr. 7.  
Kostenloser Unterricht in allen feinsten Kunststickereien. Solide Preise u. Zahlungsbedingungen. 2951 10-1

## 2 Pferde

verkauft 2945 3-1  
die Unovčevalnica za živino,  
Laibach, Dunajska cesta 29.

## Zuchtferkel sind verkäuflich.

Bestellungen an die Adresse:  
Svinjerejska družba, Ljubljana,  
Dunajska cesta 29. 2947 3-1

Ein bequemer, zweisitziger,  
**geschloss. Wagen**  
und ein  
**Kutschierwagen**  
sind preiswert zu verkaufen.  
Anzufragen: Franziskanergasse Nr. 8.  
Auch ist dort ein sehr gut erhaltener  
**Krankenfahrstuhl**  
abzugeben. 2956 3-1

Hübsch und sauber  
**möbl. Zimmer**  
mit Frühstück  
ab sofort gesucht.  
Anträge unter „2954“ an die Administration dieser Zeitung. 2954

# „KINO CENTRAL“ im Landestheater

zu den Opfertagen vom 4. bis 8. Oktober:

Heute Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Oktober:  
**Unser Kaiser.**  
(Kinematographische Aufnahme.)  
**Das Wiegenlied.**  
Ein prächtiges Filmschauspiel in vier Akten. In den Hauptrollen **Rudolf Schildkraut, Aud Egede Nissen** und **Leopoldine Konstantin.** Inszeniert von Max Mack.  
**Seine Durchlaucht.**  
Lustspiel. — **Albert Paulig** in der Hauptrolle.  
Nicht für Jugendliche.

Freitag den 6. Oktober:  
Sondervorstellungen:  
**Tragik des Schicksals.**  
Kriminalroman in vier Akten.  
**O diese Männer!**  
Lustspiel in drei Akten. Verfaßt und inszeniert von **Karl Schönfeld.**  
**Aktuelle Naturaufnahmen!**  
Nicht für Jugendliche.

Samstag den 7. u. Sonntag den 8. Oktober:  
**Familienvorstellung!**  
**Krieg und Mutterliebe.**  
Gastspiel des Wiener Kunstfilmes:  
**Die Landstreicher.**  
Filmschwank nach der gleichnamigen Operette von **Karl Lindau.** — Für die Filmbühne bearbeitet und inszeniert von **Louise Kolm** und **J. Fleck.** 2957

Bei jeder Vorstellung die neuesten kinematographischen Kriegsberichte!



# Krainische Industrie-Gesellschaft.

Einladung

zur

## siebenundvierzigsten regelmässigen Generalversammlung

welche

Samstag, den 28. Oktober 1916

um 1/2 5 Uhr nachmittags

in Wien, I., Teinfaltstraße 8

abgehalten wird.

Der Obmann des Verwaltungsrates.

2879 2-2

### Tagesordnung:

- Bericht über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres und Beschlußfassung darüber.
- Bericht des Revisionsausschusses.
- Wahl des Revisionsausschusses (§ 25 der Statuten).
- Wahl von Verwaltungsratsmitgliedern (§ 17 der Statuten).

3260 16

Die P. T. Herren Aktionäre werden ersucht, die Aktien **längstens bis 21. Oktober l. J.** bei der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien zu deponieren (§ 10 der Statuten) und daselbst die Legitimationskarten zu begeben.

## Kundmachung.

In der ordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre vom 12. April d. J. wurde die Änderung der Statuten unserer Gesellschaft beschlossen. Das k. k. Ministerium des Innern hat die Statutenänderung mit dem nachstehenden Erlasse zur Kenntnis genommen:

31.326.

Wien, am 24. August 1916.

In Erledigung des Einschreitens de präs. 28. Juni 1916 nimmt das Ministerium des Innern die auf Grund der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges. in Berlin vom 12. April 1916 durchgeführte Änderung der Statuten dieser Gesellschaft unter Aufrechterhaltung der mit den h. o. Erlässen vom 29. Dezember 1895, Z. 37.714, vom 14. Juli 1899, Z. 18.435, bezw. vom 9. September 1902, Z. 34.942, ausgesprochene Zulassung der Gesellschaft zum h. l. Betriebe zur Kenntnis.

Für den k. k. Minister des Innern:  
gez. **Schreyer.**

Infolge der Statutenänderung ist der Sitz unserer Gesellschaft nunmehr Berlin, lautet die Firma Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges., ungarisch: Singer Co. varrógép részvénytársaság, polnisch: Singer Co. tow. akcyjne maszyn do szycia, böhmisch: Singer Co. akciová společnost pro šici stroje, kroatisch: Singer Co. šivačih strojeva d. d., slovenisch: Singer Co. deln. družba šivalnih strojev, slovakisch: Singer Co. akcionalna spoločnosť mašín na šice, rumänisch: Singer Co. societate pe actiuni pentru comertul cu masini de cusut, italienisch: Compagnia Singer Co. S. A. per macchine da cucire, ruthenisch: Зінгер Ко. Тов. Акъ. Машина до шиття, serbisch: Сингер Ко. Шиваких Машина А. А. und bildet den Gegenstand des Unternehmens von nun auch die Herstellung und der Vertrieb von Schneidereiwerkzeugen, Reklameartikeln und Reklamedrucksachen.

Wien, im August 1916.

2943

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

## Wirtschafts-Kaffee

aus **PORTORIKO** und **BRUCHKAFFEE**.  
**SANATOSER** und **KAFFEEGRIESS** ist eine vorzügliche Kaffeemischung, ausgiebig, geschmackvoll und billig, per Kilo K 5.— nur bei  
**J. Müller, Graz, Raimundgasse 12.**  
Postversand täglich. 2774 6

## Gesucht: Schön möbl. Zimmer

womöglich mit separiertem Eingang, vom ständigen Herrn bei guter Bezahlung **sofort** oder bis 15. Oktober.  
Angebote unter „G. 29“ an die Administration dieser Zeitung. 2926 2-2

## Himbeersaft

garantiert naturecht, in feinsten Raffinade eingekocht, ein 5 kg-Postkollo  
K 13.— franko brutto  
versendet 2894 4-1

**A. TOSEK, Prag,**  
Königl. Weinberge Nr. 1274/L.  
Für Engros-Bezüge Spezialofferte.

## Dr. Juris

sucht ein großes, schön eingerichtetes Zimmer, womöglich auch Verpflegung.  
Anträge unter „Doktor“ an die Administration dieser Zeitung. 2938 2-2

## Ein Fräulein

(Deutsche)

zu einem 6jähr. Mädchen für die Vor- und Nachmittage

nach Moste gesucht.

Offerte unter „2937“ an die Administration dieser Zeitung. 2937 2-2